

Wittgensteiner Zeitung

ersch. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Postkonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Verleger: Bank o. G. m. b. H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postkassentonto Nr. 404 49 Amt Rbin

Nummer 220

Freitag, 21. September 1931

Laasphe, Montag den 21. September 1931

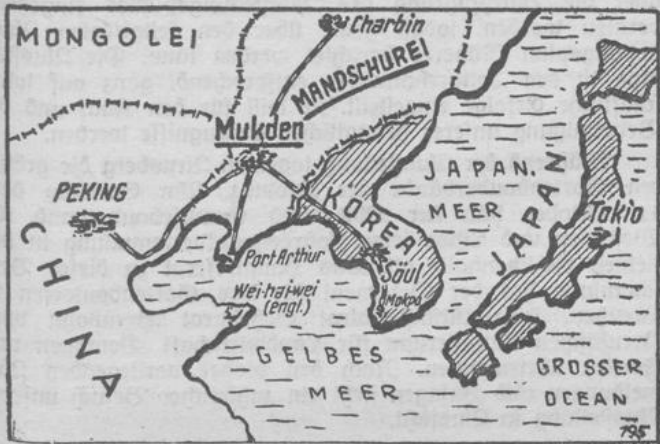
56. Jahrgang

Der chinesisch-japanische Konflikt

Mukden, Hauptquartier der japanischen Armee

Tokio, 20. Septbr.

Die Japaner haben den Gürtel der Stadt Mukden angegriffen und sind in den Platz eingedrungen, nachdem sie das chinesische Lager nördlich der Stadt befehligten. Es kam im Innern Mukdens zu Schießereien zwischen einzelnen Abteilungen japanischer und mandchurischer Truppen.



Angeichts der ernsten Lage wurde beschlossen, das Hauptquartier der japanischen Kwantung-Armee von Dairen nach Mukden zu verlegen. Ein neuer Zusammenstoß erfolgte bei Kwangtschangie nördlich Tschangschun. Dort nahmen die Japaner die Stadt ein, die sie vorher beschossen hatten.

Eine unbestätigte Nachricht aus Mukden besagt, daß das japanische Geschützfeuer die Stadt Peitajing zerstört und mehrere hundert Todesopfer gefordert habe. Nach einer anderen Meldung dagegen hätten die Japaner nur einige Schiffe abgefeuert.

Japan landet Truppen in Tsingtau.

Japanische Truppen sind in Tsingtau gelandet. Die chinesischen Behörden haben Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Die Vergnügungslokale sind geschlossen worden.

Durch die widerstandslose Räumung von Mukden ist seitens Chinas offenbar beabsichtigt, den unerwarteten japanischen Angriff in ein besonders trasses Licht zu rücken, um der bevorstehenden diplomatischen Aktion der chinesischen Regierung den Boden zu bereiten. Auf der anderen Seite haben sich freilich die Japaner noch mehr beeilt, ihr Vorgehen durch Rundgebungen zu erläutern, in denen sie behaupten, daß es sich um Repressalien wegen chinesischer Gewalttaten, insbesondere wegen der Ermordung eines japanischen Offiziers, handele, die trotz wiederholter Versicherungen noch immer ungeklärt sei und daß Japan sich für berechtigt und verpflichtet halte, gegenüber der passiven und hingerichteten Politik Chinas die vertraglichen Rechte in Kraft zu setzen, die den Japanern in der Mandchurei eingeräumt seien. Die Darstellungen von chinesischer und von japanischer Seite widersprechen einander stark, sicher dürfte nur sein, daß die Chinesen entschlossen sind, durch weitere Passivität die Japaner nach Möglichkeit ins Unrecht zu setzen. Die japanische Regierung andererseits scheint entschlossen, einen entscheidenden Vorstoß in die Mandchurei durchzuführen, sie nimmt die äußeren Vorwände zum Anlaß ihrer Aktion, die durch weitere Truppennachschübe noch verstärkt wird, und es ist kein Zweifel, daß durch das japanische Vorgehen ohne Erschöpfung der namentlich im Hinblick auf den Völkerbund und auf den Kellogg-Pakt gegebenen diplomatischen Möglichkeiten tatsächlich im Fernen Osten ein offener Kriegszustand geschaffen ist. In dem Augenblick, in dem die chinesische Regierung sich entweder durch einen Druck ihrer Militärs oder durch unerwartete Ereignisse veranlaßt fände, ihre abwartende Haltung aufzugeben, und zu tatsächlicher Gegenwehr zu schreiten, würde ein Brand entzündet, für den man, soweit von Europa aus die Zusammenhänge zu übersehen sind, der japanischen Regierung die Verantwortung zuschieben müßte. Es bleibt zu hoffen, daß man von Tokio aus der so überraschend in Gang gebrachten Unternehmung sehr genaue Grenzen gezogen hat und darüber wacht, daß die militärischen Befehlshaber wenigstens diese innehalten. Die Befehle von Tsingtau scheinen allerdings darauf hinzudeuten, daß es den Japanern auf die Sicherung einer breiten Basis und somit also offenbar auf die Vorbereitung größerer Unternehmungen ankommt.

Chinesischer Protest.

Nanking, 20. September.

Der Minister des Auswärtigen hat bei dem japanischen Gesandten energische Vorstellungen wegen der Vorfälle in der Mandchurei erhoben, sofortige Einstellung der Feindseligkeiten durch die japanischen Streitkräfte und deren umgehenden Rückzug in ihre alten Stellungen gefordert. Der Minister des Auswärtigen hat ferner den chinesischen Geschäftsträger in Tokio beauftragt, auch bei der japanischen

Regierung gegen das Vorgehen der japanischen Truppen in der Mandchurei Protest einzulegen.

Die Verluste.

Tokio, 20. September.

Die Verluste der japanischen Truppen bei der Einnahme von Nanking betrugen, wie hier mitgeteilt wird, 30 Tote und 80 Verwundete. Nach einer Neuermeldung aus Mukden ist die Stadt vollkommen in den Händen der Japaner. Diese verloren bei Tschangschun 19 Tote und 22 Verwundete, die Chinesen 14 Tote und 13 Verletzte.

Nach einer Nachricht aus japanischer Quelle wurde ein chinesisches Bataillon bei den Kämpfen, die vor der Besetzung von Nanking stattfanden, fast vollkommen vernichtet, während auf japanischer Seite nur ein Mann getötet und vier verletzt wurden.



Im Mittelpunkt der Ereignisse im fernen Osten steht die Stadt Mukden, aus der wir hier ein typisches Straßenbild zeigen.

„Jeder vierte Deutsche arbeitslos!“

Deutsche Erklärungen im Wirtschaftsausschuß.

Genf, 20. September.

Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Posse, führte im wirtschaftspolitischen Ausschuß u. a. aus:

Die düsteren Wirtschaftsaussagen hätten, die unheilvolle Zerspaltung Europas schonungslos geoffenbart. Bei zur Zeit 4,1 Millionen Arbeitslosen in Deutschland sei, wenn man auf jeden Arbeitslosen drei Familienköpfe hinzurechnet, schon jeder vierte Deutsche arbeitslos. Wie sich die Dinge im Winter entwickeln, das wüßte man noch nicht; zum Besseren jedenfalls nicht.

Ein Widerspruch liege zwischen den Erklärungen, die in der Völkerbundsversammlung abgegeben werden, und gewissen anderen Erklärungen und vor allem der tatsächlichen Politik der Staaten. Vor etwa einer Woche habe im Völkerbund ein europäischer Vertreter als Lehre aus der Krise die Herstellung der allgemeinen Solidarität gezogen. Gestern habe ein anderer Vertreter desselben Landes gesagt, daß hier die gesunde Wahrheit der Politik seines Landes liege.

Den Deutschen werde durch diese neue Wirtschaftspolitik ein schwerer Schaden zugefügt. Bis zum Lehen würden sich die Deutschen gegen das Unrecht wehren, das ihnen täglich bereitet werde.

Die weltwirtschaftliche Lage sei so, daß der, der die weltwirtschaftlichen Fäden zerreiße, die Folgen an seiner Volkswirtschaft zu spüren habe. Den deutschen Markt als Absatzmarkt zu verlieren, sei keine besonders angenehme Sache, namentlich für Staaten, die in Mitteleuropa lägen. Europa zu zerschlagen sei leicht. Wer es erleben werde, werde sehen, wie schwer sein Wiederaufbau sein werde. Er, Posse, möchte nicht in der Haut derjenigen stehen, die vor der Welt die Verantwortung dafür zu tragen haben, daß sie mit ihrem Vorgehen einen Umsturz der europäischen Wirtschaftsverhältnisse herbeiführen.

Die Erklärung des deutschen Vertreters hat im Wirtschaftsausschuß und darüber hinaus bei der Völkerbundsversammlung stärksten Eindruck hervorgerufen.

Aufhebung des Mieterschutzes bei Neubauten.

Die Verordnung des preussischen Volksbildungsministers über die Aufhebung des Mieterschutzes bei Neubauten ist beim preussischen Staatsrat eingegangen. Sie umfaßt nur einen einzigen Paragraphen, der folgendermaßen lautet: Die Verordnung über Mieterschutz bei Neubauten vom 16. März 1928 in der Fassung der Verordnungen vom 27. Februar 1931 und vom 20. März 1931 tritt am 1. April 1932 außer Kraft.

Drei neue Notverordnungen

Reichsaufsicht über Banken und Reform des Aktienrechts — Steueramnestie — Sondergerichte

Berlin, 20. September.

Die Reichsregierung hat am Samstagabend drei neue Notverordnungen erlassen, in welchen die schon seit Wochen zur Beratung stehende Bankenaufsicht und die Aktienrechtsreform geregelt wird und schließlich noch in einem dritten Teil Vorschriften über eine Steueramnestie in Verbindung mit einer Reichsanleihe angefügt werden, deren gleichzeitige sofortige Erledigung wegen ihrer besonderen Dringlichkeit geboten war.

Die Bankenaufsicht.

Die Bestimmungen über die Bankenaufsicht geben unter Wahrung der vollen privatwirtschaftlichen Verantwortung der Banken für ihre Geschäftsführung der Reichsregierung und der Reichsbank die Möglichkeit, in einem ganz anderen Ausmaß als bisher sich über die Lage des deutschen Bankgewerbes und der deutschen Kreditwirtschaft fortlaufend zu unterrichten und die allgemeine Bankpolitik vom Standpunkt der deutschen Gesamtwirtschaft aus zu beeinflussen. Dieses ist in erster Linie der Aufgabekreis des neu zu bestellenden Reichskommissars für das Bankgewerbe.

Der Reichskommissar hat das Recht, weitgehend Auskünfte von den Banken zu verlangen, ihre Bücher einzusehen, gegebenenfalls an Vorstandssitzungen und Sitzungen des Aufsichtsrates teilzunehmen, ja schließlich auch die Einberufung einer Generalversammlung zu verlangen. Soweit es für die Erfüllung seiner Aufgaben nötig ist, kann der Reichskommissar auch von Personen, die nicht das Bankgewerbe betreiben, Auskünfte über den Stand ihrer ausländischen Zahlungsverpflichtungen und Zahlungsansprüche verlangen.

Ueber seine Wahrnehmungen erstattet er dem Kuratorium Bericht, ebenso muß er auf Verlangen der Reichsregierung und dem Reichsbankkuratorium berichten. Im übrigen sind der Reichskommissar für das Bankgewerbe und seine Beamten und Angestellten zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet.

Die Aktienrechtsreform.

In der Frage der Aktienrechtsreform bringt die Notverordnung als vorrangigste Maßnahme eine wesentliche Verschärfung der Offenlegungspflichten sowie die Einführung der Pflichtprüfung. Durch eingehende Vorschriften über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Geschäftsbericht wird eine weitgehende Publizität der Verhältnisse der Gesellschaft sichergestellt und ein wirksamer Schutz gegen mißbräuchliche Geschäftsführung geschaffen, wobei auf möglichst klare Stellung der durch die Konzernverflechtungen hervorgerufenen Verhältnisse Bedacht genommen ist.

Durch die Notverordnung soll fernerhin den Mischständen bei der Geschäftsführung durch Vorstand und Aufsichtsrat entgegengewirkt werden. Was zunächst den Vorstand betrifft, so wird durch eine schärfere Berichtspflicht das Prüfungsmaterial für den Aufsichtsrat erweitert. Außerdem wird durch ein grundsätzliches Verbot der Kreditgewährung an den Vorstand und alle ihm nahestehenden Personen die notwendige Loslösung der Eigeninteressen des Vorstandes von denen der Gesellschaft gewährleistet. Jedes einzelne Mitglied des Aufsichtsrats hat im Falle der Unterstützung durch eine Minderheit das Recht, jederzeit weiteren Bericht vom Vorstande an das Plenum des Aufsichtsrats zu verlangen und gegebenenfalls die Einberufung des Aufsichtsrats durchzuführen.

Bei einem Handeln zum Nachteil der Gesellschaft sowie bei Bilanzverschleierungen kann in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren erkannt werden.

Die Steueramnestie.

Die dritte Notverordnung bezieht sich auf die Steueramnestie, die bis zum 15. Oktober läuft und die bis jetzt nicht unbeachtliche Erfolge gezeitigt haben soll. Da noch die Reichsregierung glaubt, daß bei weitem noch nicht alle Teile der Steuerpflichtigen den Willen haben, ihre verheimlichten Steuerwerte der Besteuerung wieder anzuführen.

sieht sie einen neuen Weg neben der Selbstanzeige vor, der darin besteht, daß der Erwerb einer steuerfreien Reichsbahnanleihe in Höhe der bisher noch nicht angegebenen Werte ebenfalls von allen Strafen befreit. Für unrichtige Deklarationen sind Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren vorgesehen.

Sondergerichte.

Im Zusammenhang mit ihren Notverordnungen weist dann die Reichsregierung noch darauf hin, daß in letzter Zeit eine so weitgehende Mißachtung der Gesetze und ein so erschreckender Mangel an gesundem Gemeinschaftsgefühl und staatsbürgerlicher Gesinnung hervorgetreten ist, daß durchgreifende Abwehrmaßnahmen unerlässlich sind.

Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und zur Reinerhaltung der deutschen Wirtschaft und der öffentlichen Steuermoral dem Herrn Reichspräsidenten den Erlass einer Notverordnung über die Errichtung von Sondergerichten vorzuschlagen. Die Sondergerichte sollen in einem auf das äußerste beschleunigten Verfahren zur Aburteilung von gröblichen Terrorakten und Gewalttätigkeiten sowie von schweren Fällen verbrecherischer geschäftlicher Mißwirtschaft oder Steuer- und Devisenhinterziehung berufen sein.

England setzt die Goldwährung außer Kraft

London, 20. September. Reuter veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Die Regierung ist sich nach Zurückziehung der Bank von England darüber klar geworden, daß es notwendig ist, ab Sonntag, den 20. September Mitternacht, die Goldwährung außer Kraft zu setzen. Ein Gesetzentwurf, der die Bank von England ermächtigt, die Einlösung der Banknoten in Gold einzustellen, wird dem Parlament am Montag zugeleitet und sofort in allen Besungen erlegt werden.

Diskonterhöhung der Bank von England.

London, 20. September. Die Bank von England hat ihren Diskontsatz von 4 1/2 auf 6 Prozent erhöht. Dieser Satz kommt mit Beginn des Geschäftes am Montag, den 21. September, zur Anwendung.

Inflation bedeutet Zusammenbruch.

Flandin über die Wirtschaftskrise.

Paris, 19. September.

Der französische Finanzminister Flandin hat dem Außenpolitiker des „Matin“ Erklärungen über die gegenwärtige Krise und die Mittel zu ihrer Behebung abgegeben. Die Krise hat, so führte er aus, mit der Baisse der Rohstoffe begonnen. Viele kurzfristigen Anleihen, die in Warenlagern angelegt waren, sind gefährdet. Man hat in den letzten Jahren so gehandelt, als ob der damals bestehende Zustand ewig fortauern müsse.

Es ergibt sich nun folgende Frage: Kann die Weltwirtschaft sich der neuen Lage wieder anpassen, oder, wie gewisse Kreise sagen, muß man eine neue Kreditinflation entfachen, um eine neue Preishausse herbeizuführen? Nach meiner Ansicht würde die zweite Lösung nur eine vorübergehende Erleichterung bringen, um alsdann zu einem Zusammenbruch zu führen, in dem die Wirtschaftsorganisation der ganzen Welt untergehen würde. Dagegen wirkt die Wiederanpassung an die neue Lage, so schwerhaft eine solche Prozedur auch sein mag, befestigend, und macht eine Entwicklung der Wirtschaft in der Zukunft möglich.

Wir haben das bereits nach dem Jahre 1926 durchgemacht. Frankreich hat eine Periode der Einschränkungen erlebt. Heute ist die Reihe an den anderen. Wir sehen die wahren Folgen des Weltkrieges in Erscheinung treten, der einen gewaltigen Teil des von den Nationen erarbeiteten Kapitals verschlungen hat. Diese Feststellungen können bei allen Völkern den Wunsch nach Frieden und Ruhe befestigen, deren Grundlage die Wiederherstellung des Vertrauens, das heißt der Sicherheit einer friedlichen, nur der Wiederherstellung gestörten Reichtums dienenden Existenz ist.

Insofern bin ich mit den Schlussfolgerungen der Baseler Sachverständigen einverstanden, wenn sie in den Vordergrund die Einstellung und Schlichtung politischer Streitigkeiten stellen.

Wahlpropaganda in England.

Die Konservativen glauben an Erfolg.

London, 20. September.

Die innerpolitischen Schwierigkeiten Englands ermuntern einzelne Gruppen zu einem lebhaften Eintreten für die baldige Ausschreibung von Neuwahlen. An die Spitze dieser Propaganda haben sich mit großem Nachdruck die Konservativen gesetzt.

Sie halten offenbar die Situation, wie sie durch die Schaffung eines nationalen Koalitionskabinetts sich gestaltet hat, unter tatsächlichen Gesichtspunkten für günstig, da durch die Beteiligung maßgebender Führer der Arbeiterpartei an diesem Konzentrationkabinetts die Störfkraft und die Werbekraft der Opposition zur Zeit sehr geschwächt ist, was sich in einem Wahlkampf zum Nachteil der Arbeiterpartei und zugunsten der Konservativen auswirken dürfte.

Ähnliche Erwägungen könnten naturgemäß auch für die Liberalen gelten, doch sind diese durch ihre vermittelnde Stellung in einer überaus schwierigen Lage, zumal in ihren eigenen Reihen der Kampf um Freihandel oder Schutzoll schwächend wirkt.

Erhöhung des Spirit-Beimischungszwanges.

Im Interesse der Verwertung der Kartoffelernte. — Keine Verfeinerung der Treibstoffe.

Berlin, 20. September.

Die Reichsregierung hat zu der Frage der Beimischung von Spiritus zu Treibstoffzwecken eine Verordnung erlassen, durch welche die Voraussetzungen für eine starke Senkung des Treibstoffspirituspreises und in Verbindung damit für eine fühlbare Erhöhung der

Spiritbezugsquote geschaffen werden. Während bei einem Spirituspreis von 70 Mark je Hektoliter Weingeist, wie er zurzeit noch Geltung hat, die Bezugsquote künftig vier vom Hundert des Eigengewichtes der maßgebenden Treibstoffmengen betragen wird, was nach der bisherigen Regelung ab 1. April 1932 der Fall sein sollte, wird sich für je 10 Mark, um die der Spirituspreis niedriger ist als 70 Mark, die Bezugsquote zwangsläufig um eins vom Hundert erhöhen.

Es kann auf Grund dieser Verordnung ab 1. Oktober 1931 mit einem Treibstoffspirituspreis von 50 statt bisher 70 Mark und mit einer Spiritusbezugsquote von sechs statt zurzeit 3,5 vom Hundert gerechnet werden. Einer Bezugsquote in dieser Höhe würde ein Treibstoffspiritusabfall im kommenden Betriebsjahr von etwa einer Million Hektoliter entsprechen, der es ermöglichen würde, das Braunkohlenergiebrennstoff, das angesichts der sehr hohen Spiritusbestände der Monopolverwaltung sonst nur sehr niedrig bemessen werden könnte, derart festzusetzen, daß die vor einer sehr großen Kartoffelernte stehende Landwirtschaft Auskommen findet. Die Erhöhung der Spiritusquote auf sechs vom Hundert wird, worauf die Reichsregierung besonderen Wert gelegt hat, keine Mehrbelastung des Kraftfahrzeugverkehrs und des Luftverkehrs zur Folge haben, da der mengenmäßig höhere Aufwand durch die starke Preisentwertung ausgeglichen wird.

Die Neuregelung tritt bereits am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab beträgt deshalb auch der Einlösungsbetrag, das ist der Betrag, der dem Bezugspflichtigen bei Ablösung des Spiritusbezuges vom Spirituspreis verbleibt, statt 10 bzw. 15 Mark nur noch 7,50 Mark je Hektoliter.

Selbstmord der Nichte Hitlers.

München, 20. September.

Die Nichte Adolf Hitlers, Geli Raubal, die seit zwei Jahren auf der gleichen Etage wie Hitler selbst, aber in einer Nachbarwohnung, wohnte, hat Selbstmord begangen. Die Tat muß ausgeführt worden sein, kurz nachdem Hitler nach Erlangen abgereist war. Die Besitzerin der Wohnung hörte einen dumpfen Aufschrei, dem sie jedoch keine besondere Beachtung schenkte. Abends, als sich im Zimmer nichts rührte, schöpfte man Verdacht und fand das Mädchen mit der Schußwaffe in der Hand entseelt am Boden liegen. Die Mutter, eine Stiefschwester Hitlers, die in der Nachbarwohnung wohnt, ist inzwischen in München eingetroffen.

Politische Tageschau.

Sparmaßnahmen beim holländischen Heere. Um die Ausgaben für militärische Zwecke nach Möglichkeit einzuschränken, hat die holländische Heeresleitung u. a. beschlossen, im nächsten Jahre die großen Heeresmanöver ausfallen zu lassen.

Kriegsverzichtartikel in der spanischen Verfassung. Die spanische Kammer hat bei der Beratung des Verfassungsentwurfs einen Artikel angenommen, durch den Spanien auf den Krieg als Instrument nationaler Politik verzichtet.

Weitere Verurteilungen chilenischer Meuterer. Vier weitere Rädelsführer bei dem letzten Aufstand der Flotte sind zum Tode, sieben zu lebenslänglichem Gefängnis und andere zu leichten Strafen verurteilt worden.

Thüringische Sparverordnung.

Im thüringischen Kabinett wurden die Beratungen über die Vändernotverordnung beendet. Die Veröffentlichung der Sparverordnung zur Sicherung des Landeshaushalts und der Haushalte der Gemeinden wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Die geplante gewesene Aufhebung des thüringischen Wirtschaftsministeriums ist fallen gelassen worden. Beraten wurde u. a. über die Herabsetzung der Aufwandsentschädigung für die Landtagsabgeordneten sowie der Tagelöhner für die Staatsräte und über die Verringerung einiger Bestimmungen des Ministergehaltes, des Staatsbeamtengehaltes und des Beamteneinstellungsgehaltes.

Zwischenfall an der deutsch-holländischen Grenze.

An der deutsch-holländischen Grenze hat sich ein Zwischenfall ereignet. Ein deutscher Schmuggler, der von deutschen Grenzbeamten auf frischer Tat erwischt wurde, flüchtete über die Grenze. Auf holländischem Gebiet, etwa 10 Meter jenseits der Grenze, wurde er von zwei ihm nachgefolgten Angeln getroffen und schwer verletzt. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus in Bocholtz zugeführt werden. An Ort und Stelle trafen bald darauf Vertreter der holländischen und deutschen Behörden ein, um eine Untersuchung einzuleiten.

Aufhebung des Bierverbots in Amerika?

Im Kabinett soll Neigung bestehen, das Bierverbot aufzuheben. Sechs Mitglieder des Kabinetts seien für und vier gegen eine Aufhebung. Besonders Stimson und Mellon seien für eine Abänderung des Alkoholgegesetzes. Zahlreiche Politiker und Wirtschaftler erhoffen von der Einführung eines drei- oder vierprozentigen Bieres eine Ankurbelung der gesamten Wirtschaftslage. Präsident Hoover scheint mit Rücksicht auf die schlimme Wirtschaftslage zum Nachgeben geneigt zu sein.



Englands Königin bekommt Besuch.

Schottische Gardisten helfen einem Invaliden vom Wagen herunter, um ihn in den Buckingham-Palast zu führen, wohin die Königin von England 400 Kriegsinvaliden eingeladen hatte.

Aus der Heimat

Montag, den 21. September 1931

Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Arnberg vom 10.—12. Okt. in der Schützenhalle und im Schützenhof.

Die Ausstellung wird veranstaltet vom Obst- und Gemüsehauverband e. V. des Kreises Arnberg mit Beteiligung der übrigen Sauerlandkreise: Miesebach, Brilon, Olpe, Wittgenstein und der Bezirksgruppe „Sauerland“ im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues.

Die Ausstellungsleitung befindet sich in der Geschäftsstelle des Obst- und Gemüsehauverbandes, Lehr-Beispielwirtschaft Arnberg, Teutenburg Nr. 5.

Dem Ausstellungsausschuß gehören an:

1. Landrat Dr. Haslende, Reichsminister a. D. als Vorsitzender;
2. von der Straten, Dipl.-Gartenbauinspektor, Geschäftsführer der Ausstellung;
3. Mischke in Firma Sürig, Gartenbau, Arnberg;
4. Schulte, Sondern, Gärtnermeister (Gruppe „Sauerland“ im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues);
5. Köhlig Anton, Baumschuleneigentümer, Arnberg;
6. Euler, Oberforstmeister a. D., Vertreter der Stadt Arnberg;
7. Cramer, Landwirtschaftsrat, Vertreter des Kreises Olpe;
8. Rothhoff W., Gutsbesitzer, Vellinghausen, Vertreter des Kreises Miesebach;
9. Lehrer Althaus, Berleburg, Vertreter des Kreises Wittgenstein;
10. Schweiber, Landwirtschaftsrat, Vertreter des Kreises Brilon.

In verschiedenen Vorgesprächen und Sitzungen ist über die Durchführung des Ausstellungsplanes eingehend beraten worden, sodaß heute über den festgelegten Ausstellungsplan Näheres berichtet werden kann. Die Ausstellung ist den Zeitverhältnissen entsprechend, ganz auf wirtschaftliche Erfolge eingestellt, sie will für den Kauf und die Bevorzugung unserer heimatischen Erzeugnisse werben.

Während der Ausstellung tagen in Arnberg die größeren Gartenbauverbände der Provinz. Am Sonntag dem 11. Oktober hält der Obst- und Gemüsehauverband für Westfalen und Lippe seine Jahreshauptversammlung in der kleinen Schützenhalle ab. Das Hauptreferat zu dieser Versammlung hat der Dezerent für das Gartenbauwesen in Preußen, Herr Ministerialrat Geheimrat Breuhahn vom Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten übernommen. Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen und Zusagen steht ein zahlreicher Besuch unserer Ausstellung in Aussicht.

Auf dieser werden ausgestellt:

- Obst, Gemüse, Konserben, Blumen, Baumschulerzeugnisse, Gartenarchitektur, Friedhofschmuck, Dienenerzeugnisse, industrielle Erzeugnisse, soweit sie im Obst- und Gartenbau Verwendung finden.

Die Obst- und gartenbaulichen Erzeugnisse müssen im Sauerland gewachsen sein, die Industrie darf nur deutsche Erzeugnisse ausstellen.

Obst: Das Obst wird nur in handelsfähiger Aufmachung ausgestellt; Äpfel und Birnen, welche reell sortiert sind, werden sauber in Obsteinheitsstößen verpackt und in Treppenform aufgebaut. — Von den Vereinen und Einzelpersonen wird die Ernte eines Baumes gut sortiert in drei Größen in Pyramidenform aufgebaut, um sich von der Einträglichkeit des Obstbaues überzeugen zu können. — Auch gute Lokalitäten werden gezeigt, die schon lange im Sauerland angebaut sind, aber keine pomologische Bezeichnung bekommen haben. — Wirtschaftsobst zum Essen und Kochen wird in größeren Mengen in Einheitsstößen ausgestellt.

Die Mitglieder der Gartenbauvereine und Gartenliebhaber stellen Sammlungen von Früchten, Fruchtkörben und Fruchtstücken aus. — Während der Ausstellungstage wird den Besuchern eine große Obstsortiermaschine in Tätigkeit gezeigt und ebenso die Verpackung und Weiterverarbeitung des Obstes zu Obstmost und Obstwein vorgeführt.

Gemüse: Der Erwerbsgemüsebau zeigt Gemüse in Einheitspackungen. Die übrige Ausstellung des Gemüses erfolgt in Form eines schönen Lepidibetres.

Obst- und Gemüsekonserben, Obstweine u. Obstfätschstoffe: Das Einmachen von Obst und Gemüse ist leider in vielen Haushaltungen in Vergessenheit geraten, deshalb wird besonderer Wert auf die Ausstellung von guten Konserben in Gläsern, Flaschen, Krügen und Wächsen gelegt. Der Aufbau erfolgt in Pyramidenform.

Blumen: Das Mittelschiff des großen Schützenhofes nimmt die Blumenschau auf, an der sich die größte Zahl der fleißigen leistungsfähigen Gartenbaubetriebe beteiligen werden.

Gartenarchitektur: Kleine Gartenanlagen, geschnittene Grabstätten werden im Schützenhofe von den Baumschuleneigentümern und Gartenbaubetrieben des Sauerlandes angelegt.

Dienenerzeugnisse: Sie werden von den Bäckern des Kreises Arnberg und der Nachbarkreise in Form von Honig in Einheitsgläsern und Wachs ausgestellt.

Gewerbliche Abteilung: In der Schützenhalle bezw. im Schützenhofe werden die im Garten und im Gartenbau erforderlichen Geräte und Maschinen gezeigt, auch Messer, Scheren und andere gärtnerische Bedarfsartikel; auch die einschlägige Literatur usw. soll die nötige Beachtung finden.

Die Düngerindustrie führt die einzelnen Düngerarten und ihre Wirkungen vor.

Auch Gartenmöbel, wie sie sein sollen, werden auf dem Schützenhofe zur Schau stehen.

Soweit sich schon heute übersehen läßt, dürfte die geplante Gartenbau-Ausstellung die seitherigen im Sauerlande bei weitem übertreffen, sodaß sich der Besuch für jeden Garten-, Obst- und Blumenfreund lohnen wird.

Wetterausichten für Dienstag: Trockeneres und allmählich auch etwas wärmeres und sonnigeres Wetter wahrscheinlich.

Laasphe:

* **Univerſitätsbund.** In der Mitgliederſammlung des Univerſitätsbundes, Ortsgruppe Laasphe, vom 11. Septbr. wurde beſchloſſen, folgende Vorträge für das Winterhalbjahr 1931/32 von der Bundesleitung zu erbitten:

1. Priv.-Doz. Dr. Dedert: Rembrandt;
2. Prof. Dr. Stephani: Beethoven;
3. Prof. Dr. Tomafchek: Der Bau der Sterne und des Weltalls;
4. Prof. Dr. Wachsmuth: Grabungen im Euphrat- und Tigrisgebiet;
5. Priv.-Doz. Dr. Fricke: Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit;
6. Prof. Dr. Mommsen: Die Gründung des Deutschen Reiches.

Als Erſatzvorträge wurden beantragt:

1. Prof. Dr. Pfannenſtiel: Blutgruppenforſchung;
2. Prof. Dr. Troeltſch: Umbildung und Zukunft des Kapitalismus.

Nach der Rechnungslegung durch den Kaffierer, Herrn Kaufmann Otto Metz, wurde dieſem einſtimmig Entlaſtung erteilt. Die verſammelten Mitglieder des Bundes beſchloſſen einmütig, trotz der Ungunſt der Zeit dem Bund und ſeinen idealen Beſtrebungen treuzubleiben und richten auch an die nicht erſchienenen Mitglieder die Bitte, dazu beizutragen, daß die wertvolle kulturelle Arbeit des Bundes unſerer Stadt erhalten bleibt. Die Bundesleitung iſt gern bereit, der Notzeit entſprechend, hiñſichtlich der Beitragszahlung in beſonderen Fällen den Bundesmitgliedern entgegenzukommen und bittet, ſich in ſolchen Fällen unmittelbar vertrauensvoll an ſie zu wenden. (Adreſſe: Marburg, Lahn, Landgrafenhaus.) Die Vorträge werden im kommenden Winter vermütlich Mittwochs und Freitags pünktlich zu der noch anzugebenden Zeit (9/8 oder 8 Uhr) ſtattfinden. Der Bund bittet ſeine Mitglieder und alle Intereſſierten um rege Beteiligung. Die betreffenden Bekanntmachungen ergehen wie immer in der Wittgenſteiner Zeitung.

Das Wetter des geſtrigen Sonntags war wieder einmal recht mies. In den erſten Vormittagsſtunden ſchien es, als ob die Sonne die Vorherrschaft behalten ſollte, aber es kam bald anders. Der Himmel bedeckte ſich immer mehr und die Temperatur ging derart zurück, daß jedem, der im Freien ſaß, Hände und Füße froren. Den Abſchluß des Abends bildeten wieder Sturm und Regen. Damit ſind die Ausſichten für die Grummeternte wieder recht trübe geworden. Die amerikaniſche Hitze ſcheint den Weg nach uns verſperrt zu haben. Wenn nun in den erſten Tagen mit der Kartoffelernte begonnen wird, wird die gewiß ſeltene Tatsache zu verzeichnen ſein, daß Frucht-, Grummel- und Kartoffelernte zu gleicher Zeit im Gange ſind. Es ſcheint faſt jo, als ob dem deutſchen Volke nichts erſpart bleiben ſollte, was geeignet iſt, die ſchon beſtehende große Notlage weiter zu verſchärfen.

* Wie wir erfahren, ſpricht am Freitagabend der nationalſoziaलिistische Reichstagsabgeordnete Schmelzmeiſter Hölſinghausen aus Sachſen hier in Laasphe. Näheres wird noch durch eine Anzeige in dieſer Zeitung bekanntgegeben.

** **Laasphehütte.** Die Nationalſoziaलिistische Deutſche Arbeiterpartei veranſtaltete am Samstagabend hier die erſte Werbeſammlung. Dieſe war gut beſucht. Der Redner, Bergmann Müller von Siegen, verſtand es, über die Organifation und Ziele der Partei die Herzen aller zu feſſeln. Der Abend war ein voller Erfolg für die Partei. Eine Anzahl Neuaufnahmen wurden vorgenommen. — Am Sonntag fand eine gleiche Verſammlung in Banſe ſtatt.

** **Niederlaasphe.** Die Kopfhaut geſpalten. Als geſtern nachmittag ein von Wallau kommendes Motorrad aus Dortmund, das mit zwei Mann beſetzt war, die Straße unterhalb der Almalienhütte paſſierte, geriet daſelbe durch Plagen eines Reifens ins Schleudern und ſtürzte. Während der Fahrer mit dem Schreden davonkam, ſchlug ſein Beifahrer mit dem Kopf ſo unglücklich auf das Nummernſchild auf, daß ihm die ganze Kopfhaut aufgeriſſen wurde. Der Bedauernswerte wurde von einem Laaspheer Arzt mittels Auto abgeholt und verbunden. Das beſchädigte Motorrad mußte in Niederlaasphe zurückgelassen werden.

** **Heſſelbach.** Die hieſige Gemeindevertretung tagte am Freitag unter dem Vorſitz des Gemeindevorſtehers Verhardt zu einer Sitzung. Unter Punkt 1 hatte ſich die Vertretung mit der Neuwahl eines Kirchſchützen und Gemeindevorſtehers zu befaſſen. Es waren 4 Bewerbungen eingegangen. Die von denen jedoch eine wieder zurückgezogen worden war. Die Vertretung beſchloß, die Stelle dem Fabrikarbeiter Fritz Blecher auf die Dauer eines Jahres gegen eine monatliche Vergütung von 30 RM. zu überlaſſen. Punkt 2, 3 und 4 betraf die Nachprüfung der von einigen Wohlfahrtsvereinsbeträgen bezogenen Unterſtützung. Im erſten Falle ſah ſich die Vertretung veranlaßt, die Entziehung der Unterſtützung zu beſchließen, da die Einnahmen aller Familienangehörigen in Frage kommenden Nichtſatz überſteigt. Im zweiten Falle beſchloß ſie, die Unterſtützung um 10 RM. monatlich zu kürzen. Im letzten Falle war ſie der Anſicht, daß der Wohlfahrtsvereinsbeträge die von ihm bezogene Unterſtützung für ſeinen Lebensunterhalt notwendig hat. Ein Antrag eines Erwerbsloſen auf Uebernahme von Krankenkaſſenbeiträgen für freiwillige Verſicherung auf die öffentlichen Gürtwege verfiel der Ablehnung. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag des Fußballvereins auf Ueberlaſſung von Kriſenunterſtützungsempfängern, die Pflichtarbeit ausführen müſſen, zum weiteren Ausbau des Sportplatzes. Der Antrag wurde abgelehnt.

** **Heſſelbach.** Preiſſchießen. Bei ſchönem Herbstwetter veranſtaltete geſtern der im vorigen Jahre gegründete Reikaliſcher Schützenverein „Freiſchütz“ ſein erſtes Preiſſchießen. Zahlreiche Anhänger dieſes ſchönen Sportes hatten ſich eingefunden, um in fairem Wettbewerbs ihr Können zu zeigen. Folgende Preiſſe wurden erzielt: 1. Karl Grant, Heſſelbach, 34 Ringe; 2. Heinz Weiß, Heſſelbach, 34 R.; 3. Ewald Koch, Heſſelbach, 34 R.; 4. Pr. Ludwig Dietrich, Grube Sonderbach, 33 R.; 5. Willy Roth, Heſſelbach, 33 R.; 6. Förſter Schmidt, Forſhaus Burg, 33 R.; 7. Ed. Dietrich, Heſſelbach, 33 R.; 8. Otto Wald, Heſſelbach, 33

R.; 9. Willy Reuter, Heſſelbach, 33 R.; 10. Graf, Straßebach, 33 R. — Im Frühjahr d. J. hatte der Verein einen Schützen zur ſtaatl. Sportſchule in Dershausen bei Göttingen entſandt, dem es gelang, den erſten Preis mit nach Hauſe zu nehmen.

** **Schameber.** Glimpflich abgelaufen. Landwirt Spies von hier geriet bei dem Verſuch, den verſtopften Reinigungsapparat ſeiner Dreſchmaſchine zu ſäubern, mit einer Hand in das Schneckenwerk, ſodaß ihm dieſelbe gequetscht wurde. Es hätte nicht viel gefehlt und der ganze Arm wäre abgeriſſen worden.

Tarnen • Spiel • Sport.

Volkstümliches Wettturnen in Laasphe.

Die Sieger:

Vierkampf der Turner über 18 Jahren: 1. Preis mit 116 Punkten: Erich Böttcher, Biedentopf, 2. Pr. mit 87 Pkt. Karl Müller, Biedentopf, 3. Pr. mit 86 Pkt. Willi Herling, Grndtebrück, 4. Ernst Klingſpor, Verleburg, 5. Georg Hartmann, Arfeld, 6. E. Stöcker, Grndtebrück, 7. Joachim Jäger, Laasphe, 8. Otto Klingſpor, Verleburg, 9. Karl Vogt, Biedentopf, 10. Robert Scharf, Weſenbach, Ernst Hoyer, Feudingen, 11. Frh. Hainbach, Weſenbach, 12. Fritz Blad, Weſenbach, Chriſt. Donges, Wallau, 13. Rich. Benfer, Feudingen, 14. Artur Benner, Weſenbach, 15. R. Bernshausen, Arfeld, 16. Ernst Spies, Womelsdorf, Emil Maurer, Biedentopf, August Blecher, Wallau, 17. Heinrich Sackmannshausen, Arfeld, 18. Werner Sinner, Niederlaasphe, 19. Willi Knebel, Arfeld, 20. Ernst Lange, Womelsdorf, 21. Ernst Claub, Womelsdorf, Paul Schmidt, Feudingen, 22. Artur Heinrich, Feudingen, 23. Otto Roth, Wallau, 24. Ernst Hochdörffer, Laasphe, 25. Ewald Hartmann, Arfeld, 26. Otto Becker, Verleburg, 27. Rich. Hadler, Feudingen.

Vierkampf der Jugendturner unter 18 Jahren: 1. Preis mit 147 Punkten Willi Wald, Biedentopf, 2. Pr. mit 115 Pkt. Rudi Schäfer, Niederlaasphe, 3. Pr. mit 113 Pkt. Walter Zacharias, Laasphe, 4. Werner Müller, Feudingen, Franz Althaus, Feudingen, 5. Karl Weigel, Weſenbach, 6. Otto Drehe, Verleburg, 7. Karl Hainbach, Wallau, 8. Waldemar Kramm, Biedentopf, 9. Willi Weigel, Weſenbach, 10. Otto Strohm, Laasphe, 11. Willi Weber, Verleburg, Otto Schröder, Laasphe, 12. Wolfgang Aufſchhaus, Verleburg, 13. Erich Grebe, Womelsdorf, Friedrich Wilhelm Hansmann, Grndtebrück, 14. Alfred Schauer, Laasphe, 15. Willi Linde, Grndtebrück, 16. Herbert Pfeil, Niederlaasphe, 17. Adolf Marburger, Grndtebrück.

Dreikampf der Turner über 35 Jahre: 1. Preis mit 65 Punkten: Fritz Schneider, Arfeld, 2. Pr. mit 62 Pkt. Frh. Hoffmann, Feudingen, 3. Pr. mit 56 Pkt. Ernst Schmidt, Laasphe, 4. Walter Bohne, Arfeld, Karl Grebe, Verleburg, 5. Willy Sackmannshausen, Grndtebrück, 6. Hermann Müller, Grndtebrück, Frh. Virelſch, Grndtebrück, 7. Ew. Klog, Womelsdorf.

Dreikampf der Turnerinnen: 1. Preis mit 72 Punkten: Alma Lange, Womelsdorf, 2. Pr. mit 71 Pkt.: Elſtiede Schwarzpaul, Grndtebrück, 3. Pr. mit 70 Pkt.: Ilse Freitag, Grndtebrück, 4. Erna Rindfleisch, Laasphe, 5. Eila Feuring, Laasphe, Marie Böſſel, Grndtebrück, Frieda Mennekes, Grndtebrück, 6. Alma Schäfer, Laasphe, 7. Grete Roſt, Verleburg, 8. Helene Lange, Womelsdorf, 9. Frieda Alſſerbach, Arfeld, Friedel Schneider, Verleburg, Elſabeth Hadler, Laasphe, 10. Emmi Molter, Niederlaasphe, Emma Alſenbach, Weſenbach, Emma Hartmann, Arfeld, Gertrud Preis, Laasphe, 11. Eina Henkel, Weſenbach, Meta Feuring, Laasphe, Guſtel Schäfer, Niederlaasphe, 12. Paula Sackmannshausen, Arfeld, Minchen Claub, Womelsdorf, 13. Eila Göbel, Laasphe, Marie Alſenbach, Weſenbach, 14. Alma Sackmannshausen, Laasphe, Eina Blad, Weſenbach, 15. Eina Weigel, Weſenbach, Marta Hoffmann, Laasphe, 16. Grete Mintz, Arfeld, Pauline Nühl, Laasphe, Alma Theofel, Weſenbach.

Einzelwettkämpfe.

Weitſchößprung: 1. Preis mit 1,45 Meter: J. Jäger, Laasphe, 2. Pr. mit 1,40 Mtr. Karl Bernshäuser, Arfeld, 3. Pr. mit 1,35 Mtr. Walter Bienhaus, Laasphe.

Weitſprung: 1. Preis mit 6,72 Meter: Erich Böttcher, Biedentopf, 2. Pr. mit 5,95 Mtr. Klingſpor, Verleburg, 3. Pr. mit 5,80 Mtr. Müller, Biedentopf.

4x100 Meter-Staffel der Turner: 1. EV. Biedentopf in 51,2 Sekunden, 2. EV. Weſenbach in 52 Sekunden.

4x100 Meter-Staffel der Turnerinnen: 1. EV. Grndtebrück in 62,2 Sekunden, 2. EV. Laasphe in 63 Sek., 3. EV. Weſenbach in 66,7 Sek., 4. EV. Arfeld in 69 Sek.

Stabhochſprung: 1. Preis mit 3,10 Meter: Ernst Hoyer, Feudingen, 2. Pr. mit 2,95 Mtr. Friedr. Heſſelbach, Feudingen, 3. Pr. mit 2,95 Mtr. Chri. Donges, Wallau.

Speerwerfen: 1. Preis mit 39,50 Meter: Erich Böttcher, Biedentopf, 2. Pr. mit 36,50 Mtr. Walter Zacharias, Laasphe, 3. Pr. mit 36 Mtr. Joachim Jäger, Laasphe.

D.E. - Handball.

Turnb. Littfeld 1. — Turn- u. Sportb. Grndtebrück 1. 1:6 (0:1).

Turn- u. Sportb. Grndtebrück 2. — Turnb. Hilsenbach 1. 2:6 (1:4). Das Ergebnis des Spiels der 2. Mannschaft gegen die 1. Hilsenbach war vorauszuſehen. Daß die Niederlage das Verdienst des Trainers war, iſt in der Hauptſache auf dem Poſten. Im allgemeinen ließ das Zuſammenſpiel recht viel zu wiñſchen übrig, was wohl auf ungenügendes Training einiger Spieler zurückzuführen iſt. Die Mannschaft hat ſchon weſentlich beſſer geſpielt. Hilsenbach war dagegen gut in Form und hat das Spiel für ſich zu entſcheiden vermocht.

Fußball.

1. Jgd. VFD. Grndtebrück — 1. Jgd. EV. Feudingen 3:4 (2:2). Am geſtrigen Sonntag trafen ſich die beiden Junior-Mannſchaften zum fälligen Mißſpiel. Ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten. Die Gäſte waren techniſch beſſer. Der Platzverein beſitzt noch nicht die Spielerfahrung, um ſich erfolgreich durchzuſetzen. Auf Grund ſeines Eifers hätte er das Spiel verdient geſiegt. Gleich in den erſten 5 Minuten ging Grndtebrück in Führung. Beide Mannſchaften kämpften eine Zeitlang gleich ſtark. Feudingen ſchaffte ſobann in den

nächſten 10 Minuten den Ausgleich herbei. Trotz leichter Ueberlegenheit der F. vermochte E. wieder in Führung zu gehen. Ein Elf-Meter brachte F. abermals den Ausgleich. Nach Halbzeit kam E. etwas mehr auf, konnte die Torchancen jedoch nicht ausnützen, wogegen F. durch ſeine energiegelichen Vorſöße zwei weitere Tore vorlegte. 10 Minuten vor Schluß ging der Gaſtgeber nochmals aus ſich heraus, holte auch noch das dritte Tor. Hierbei blieb es bis zum Schluß. W. St.

Aus Nah und Fern.

** **Manbeln.** Seit längeren Jahren wird hier ſchon der Bau einer neuen Schule betrieben. Das jetzige Schulhaus genügt auf die Dauer den Anforderungen nicht, die bei der vermehrten Kinderzahl an einen ſolchen Bau geſtellt werden. Leider wird noch nicht damit zu rechnen ſein, daß in Bälde das Haus erteilt werden wird, da es der Gemeinde bei der ſchwierigen Finanzlage nicht möglich ſein wird, die Schule herzuſtellen. Andererseits ſoll auch die Frage des Platzes noch nicht endgültig geklärt ſein.

o **Schmugglerware im Fahrradschlauch.** Auf einen originellen Gedanken verfiel ein Schmuggler, den man in Friedrichshafen verhaftet hat. Er füllte die Schmugglerware, Schweizer Zuder, in den Mantel ſeines Motorrades. Infolge der ſonderbaren Füllung des Mantels aber mußte der Motorradfahrer langſam fahren, was man ſonſt bei einem Motorradfahrer nicht gewohnt iſt. Auch der Zollbehörde ſiel mit der Zeit dieſes merkwürdig langſame Fahren auf, und ſie hielt eines Tages den Mann an trotz ſeiner heiligſten Verſicherung, daß er nichts Verſollbares bei ſich führe. Man unterſuchte das Fahrzeug etwas näher, und ſchließlich ſiel den Beamten die harte Füllung des Vorderrades auf. Man nahm den Mantel herunter und ſiehe da, der mit Luft gefüllte Schlauch fehlte. In deſſen Stelle war der Mantel prall mit Schweizer Zuder gefüllt.

Ueberraſchte Autodiebe erſchießen einen Kaufmann. Durch einen Haliſchuß wurde der 34jährige Kaufmann Pignier in Köln, als er zwei Männer beim Diebſtahl einer Mercedes-Limouſine ublichtete, getötet. Als der Beſitzer des Wagens herbeieilte, wurde er durch mehrere Schüſſe verletzt. Die Täter ſind mit dem geſtohlenen Wagen entkommen.

Faſcher Alarm. An einer Brücke zwischen den Stationen Löhne und Herford nahm ein Blockwärters Lichtzeichen wahr. Die Stationen wurden davon benachrichtigt, und zur Sicherheit wurden die Züge langſam über die Brücke geleitet. Die ſofort eingeleitete Unterſuchung verlief vollſtändig ergebnislos. Es wurde nichts Verſchädes gefunden.

Einbrecher in einem Standesamt. In das Standesamt 13a in der Ellerbeder Straße in Berlin drangen Geſchloßknacker ein. Sie ſchweißten einen der Geſchloßknacker auf, während es ihnen gelang, die beiden anderen Schränke aufzubrechen. 200 Mark waren die ganze Beute ihrer angſtrengten Arbeit. Die Täter ſind unerkannt entkommen.

Totſchlag an einem Polizeibeamten. In Labiau (Oſtpreußen) wurde der Polizeihauptwachmeiſter Wendt von zwei Einbrechern, die er auf ihrem Motorrad als verſchädes anhielt, erſchoſſen. Die Verbrecher, deren einer als der Urbeite Altkoch aus Königsberg feſtgeſtellt iſt, ſchlüchteten unter Zurücklaſſung des Motorrads und von Einbruchswerkzeugen.

Auſklärung eines Sprengſtoffanſchlages. Explosivkörper wurden in Camberg (Taunus) an einem Fenſter des Pfarrhauses und an der Dienſtwohnung des Amtsgerichts rales Kuppel zur Entzündung gebracht, wodurch viele Fenſterſcheiben zertrümmert wurden. Die Ermittlungen haben nunmehr dazu geführt, daß der Täter feſtgenommen werden konnte. Es handelt ſich um einen jungen Mann aus Camberg im Alter von 20 Jahren. Er gibt an, er habe durch die Tat gegen den Pfarrer und den Amtsgerichtsrat, die Gegner des Volksentſcheids waren, demonſtrieren wollen. Die Sprengkapseln hat der Täter einem früheren Sprengmeiſter geſtohlen.

Petroleumbrand von Moreni erloſchen. Der Brand in der Petroleumſtunde bei Moreni iſt nach nahezu ununterbrochen zweieinhalbjährigem Wüten von ſelbſt erloſchen. Die eine Seite des Kraters iſt eingestürzt, und die einſtürzenden Erdmaſſen haben das Feuer vollſtändig erſtickt. Nach dem Einſturz brechen noch immer Gaſe hervor, die durch den etwa 150 Meter entfernt liegenden Rauchfang ins Freie geleitet werden. Die Umgebung der Sonde wird ſtreng bewacht.

— **So verhungert die Tſchechei die deutſche Sprache.** In der Tſchechoſlowakei ſollen oder müſſen die amtlichen Verlautbarungen für die deutſchſprachige Bevölkerung in deutſcher Sprache erlaſſen werden. In welcher Weiſe das zum Teil geſchieht, beweist die ſieben vom tſchechiſchen Staatsamt in Podoſam für die deutſchſprachige Bevölkerung erlaſſene Kundgebung. Der Wortlaut ſtellt ſo ziemlich alles bis dato Dagewene in den Schatten. Der Originalität halber ſei der Erſatz wortgetreu wiedergegeben: „Nach der § 1 mi Min. aufgr. vom 28. März 1881 RGD. Nr. 30 iſt aufrichtet alles Woge eichen zu laſſen für der ferloſene jede 2 Jahre. Aus dieſer Grund machen wir Sie aufmerkſam, daß Ihre Woge welche war in Jahre 1929 gezeichnet am eheſte laſſen überreichen müſſen oder andersfalls ſelben wir gegen Ihnen austreten, für Uebertretung der oben eingeleiteten Anſicht. Vorſteher der Beamte. (Unteſchriſt.) An das Staatsamt in ... 5 Re Stempel Markt. Der unterzeichnete beſucht glt. überreichen der Brilzenwoge auf ... Rg. in ... am ... 1931 Unteſchriſt.“ — Da muß man wirklich austreten!

Amtliches.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewieſen, daß der Ziegenzuchtverband das Dedgels für Ziegenböde wie folgt feſtgeſetzt hat:

1. in Gemeinden, die dem Dachhalter Wiefen oder Heu zur Verfügung ſtellen, beträgt das Dedgel:
 - a) 2.— RM. für jede Ziege der Mitglieder des Ziegenzucht-Kreisverbandes,
 - b) 4.— RM. für jede Ziege von Nichtmitgliedern;
 2. in Gemeinden, die dem Dachhalter keine Wiefe oder bergleichen zur Verfügung ſtellen:
 - a) 2.50 RM. für jede Ziege der Mitglieder,
 - b) 5.— RM. für jede Ziege von Nichtmitgliedern.
- Verleburg, den 18. September 1931.
Der Landrat. J. V.: Martin.

Drei schwere Flugzeugabstürze.

Fünf Tote.

Infolge des herrschenden Nebels verlor das Privatflugzeug D 1830, das in Augsburg zu einem Fluge über Frankfurt a. M. nach Rotterdam gestartet war, die Orientierung und stürzte in der Nähe von Wittlingen ab.

Die Insassen, der Besitzer der Maschine, der Techniker Georg Ströble, und sein Begleiter, der Mechaniker Speider, beide aus Augsburg, fanden bei dem Absturz den Tod. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört.

Aus 4000 Fuß Höhe stürzte bei New Inn Green in der Grafschaft Kent ein Flugzeug ab. Der einzige Insasse des Flugzeuges, der Pilot, wurde getötet.

Ein Heeresflugzeug ist bei einem vom polnischen Militärflugwesen veranstalteten Rundflug bei Łódź aus unbekannten Gründen abgestürzt. Der Apparat wurde vollkommen zerstört. Beide Flieger waren auf der Stelle tot.

„Kuffchale“ als Weltumseglerin. Eine kleine Jolle, die 80 Fuß in der Länge misst und einen Rauminhalt von nur 50 Tonnen aufweist, wird in London zu einer Fahrt um die Welt in See gehen. Die ganze Besatzung besteht aus zwei Männern und einer Frau. Sie hoffen, ihr kühnes Unternehmen im Zeitraum von zwei Jahren durchführen zu können.

Wildschweinplage in Polen. Die Wildschweine haben sich in einigen Gegenden des Landes derartig vermehrt, daß sie eine ernste Plage für die Landwirtschaft bilden. Unlängst ist eine Abordnung von Bauern aus der Stadt Kolo bei der Warschauer Direktion der Staatsforsten um die Erlaubnis zur Veranstellung einer Treibjagd auf die Schweine vorstellig geworden.

Drei Tote bei einer polnischen Militärflugveranstaltung. Eine polnische Militärflugveranstaltung, die in Warschau begonnen hat und drei Tage dauern soll, steht unter einem schlechten Stern. Bisher sind bereits vier Unglücksfälle zu verzeichnen. Zwei Flugzeuge gingen bei Notlandungen, die sie in der Gegend von Rukno vornehmen mußten, in Trümmer. Ein Flugzeug stürzte bei Błoc ab, wobei die beiden Insassen ums Leben kamen. Ein viertes Flugzeug fiel auf die Warschauer Flughafengebiet der polnischen Flugverkehrsgesellschaft. Es durchschlug das Dach und beschädigte drei Verkehrsflugzeuge. Der Flugzeugführer, ein polnischer Leutnant, war auf der Stelle tot.

Abstecher des „Graf Zeppelin“ nach brasilianischen Wasserfällen. „Graf Zeppelin“ wird vor seiner Rückfahrt von Südamerika zwei Fahrten über den Paulo-Afonso-Fällen des Sao Francisco-Flusses ausführen. Der von diesen mächtigen Fällen aufgeworfene Wasserfall ist 16 Kilometer weit sichtbar.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt. In Buenos Aires gelang es der Polizei, eine Falschmünzwerkstatt auszuheben. Drei Litographen, angeblich deutscher Nationalität, wurden verhaftet und viele falsche Banknoten beschlagnahmt.

Lindberghs Flug nach Ostasien. In Nanking sind Oberst Lindbergh und seine Frau, von Futuoka kommend, gelandet. Sie wurden mit begeisterten Beifallskundgebungen empfangen.

Neuer Fund bei Via Torbago.

Bestätigung der Ähnlichkeit mit Jüterbogger Attentat.

Budapest, 20. September.

Auf der gegenüber dem Viadukt liegenden Böschung, in einer Entfernung von etwa 80 bis 100 Metern vom Schauplatz des Attentates, fand man bei den Aufräumarbeiten das geborstene Stück einer Röhre, die die bisherige Annahme widerlegt, daß das zur Ausführung des Attentates verwendete Ekraft in einem Vulkanfieber-Koffer eingeschlossen war. Das gefundene Röhrenstück dürfte von einem außer Gebrauch gesetzten Gasrohr herrühren und ist ungefähr einen Meter lang mit einem Durchmesser von 3,5 Zentimetern. In dieses Eisenstück hatte man das Ekraft hineingezwängt und die Kupferdrähte eingeführt, die mit zwei Taschenlampenbatterien verbunden waren. Zur Herstellung des Kontakts wurde das aus einem Vulkanfieber-Koffer herausgerissene Schloß benutzt.

Das Jüterbogger Attentat ist, wie festgestellt, auf ähnliche Weise begangen worden.

Der Verdacht, der sich seit dem zweiten Tag nach dem Attentat auf den Kommunisten Leipnik richtete, besteht nach wie vor.

Es sind gegen diesen seither noch schwerere Verdachtsmomente aufgetaucht.

Außer ihm werden noch andere Kommunisten verfolgt, die verdächtig sind, an der Vorbereitung des Anschlages teilgenommen oder davon Kenntnis gehabt zu haben. Die Polizei hat die verhafteten Maschinenschlosser Szataci und Rejner, da sie mit dem Attentat nichts gemein haben, entlassen. Ein Detektivoberinspektor begab sich im Flugzeug nach Deutschland, von wo er mit dem Berliner Passagierflugzeug bereits nach Budapest zurückkehrte.



Die Beisetzung der ungarischen Attentatsopfer. Ungarns Ministerpräsident Karolyi (ganz vorn) gibt den bei Via Torbago tödlich Verunglückten das letzte Geleit.



22 Nachdruck verboten.

Deht ärgerte sich Erna über sich selbst. Sie hatte Wolfgang Schröder sein Gehalt ohne jede Peinlichkeit gegeben und ihm, wie es in solchen Fällen der Vater immer tat, eine Extrazumme für die heutigen Leistungen hinzugefügt, und Schröder, hatte ebenso ruhig und selbstverständlich quittiert.

Nun aber stand Alexander vor ihr. Der Mann, mit dem sie in Rio gelangt hatte, in dem sie damals einen reichen Erben einer Weltfirma gelehrt hatte. Deht stand er vor ihr, um den Lohn eines besseren ungelerten Arbeiters zu empfangen. Dabei fiel ihr gerade in diesem Augenblick ein, was der Vater am Morgen gesagt hatte.

Sie wurde rot. Alexander merkte es natürlich. „Bitte hier — ich — Sie haben mir heute einen großen Dienst erwiesen — ich möchte eine kleine Extrazumme — auch bekommen Sie von heute an fünfzehn Milleis.“

Das hatte sie eigentlich mehr gestottert, als gesprochen. Innerlich beschämt, einem Kavaliere, der in der Germania sogar von Herrn von Zobra ausgezeichnet war, einen Arbeiterlohn zu zahlen und hundert Milleis zu schenken. Aber — verdiente der Mann überhaupt fünfzehn Milleis?

Er beugte sich über ihre Hand und küßte die Fingerspitzen. „Tausend Dank, gnädigstes Fräulein Chef. Ein bedeutender Fortschritt. Das Mißverhältnis zwischen meiner täglichen Löhnung und meiner Hotelpension bessert sich zusehends und steht nur noch 50 zu 100. Bisher war es 25 zu 75. Es wird schon werden mit meines Vaters Sohn.“

Also, verbindlichsten Dank und ergebenste Empfehlung an den Herrn Papa.“

Erna war eigentlich wütend. So hatte, weiß Gott, noch kein Arbeiter zu ihr gesprochen, und doch war sie eher beschämt, als beleidigt.

Beschämt, weil sie diesem Mann einen Arbeiterlohn zahlte. Alexander stand an der Tür und lächelte zu ihr hinüber. „Ich werde morgen zum ersten Male einen Luxus in Sao Paulo treiben. Ich werde spazieren gehen und mir eine Chrysanthemumblüte für mein Knopfloch kaufen.“

Deht fuhr Erna unwillkürlich auf.

„Warum gerade Chrysanthemum?“

„Es ist meine Lieblingsblume. Jrgend etwas, was er liebt, muß der Mensch doch haben.“

Erna fuhr recht mißmutig zur Villa zurück. Wie kam dieser Mann auf ein Chrysanthemum?

Deht lachte sie auf:

Er war ja selber eins und stand auf ihres Vaters Wunsch im Blumentopf am Küchensfenster!

Eigentlich hatte Pa wieder einmal gar nicht unrecht gehabt. Dieses Chrysanthemum hatte sich heute besser bewährt, als Kochbuch und Kochöffel.

Und sie lehnte sich in den Wagen zurück, den diesmal der Chauffeur lenkte.

Gut hatte er ausgesprochen! In der Hand hatte er die Leute gehabt. Eigentlich?

„Ach, das war ja Unsinn! Vorläufig mußte Pa erst gesund werden! Aber, als sie jetzt in die Villa trat, kam ihr die Pflgerin schon entgegen.“

„Wahrhaftig, der Doktor war überrascht. Eine Natur hat der Vater! Er wollte durchaus aus dem Bett. Ich glaube, er hätte sich am liebsten in das Auto heben lassen und wäre in die Stadt gefahren.“

Er sah aufrecht im Bett und nickte ihr zu.

„Alles in Ordnung?“

„Natürlich!“

Warum sollte sie dem kranken Manne etwas von den überstandenen Aufregungen sagen. Lieber lächelte sie:

„Dein Chrysanthemum läßt dir gute Besserung wünschen!“

Und damit war das Geschäft und der Alltag vergessen.

Sechstes Kapitel.

Vorläufig hatte die ruhige Ueberlegung noch einmal gesiegt, und die Partei, die aus einem großen Krach in Sao Paulo zu profitieren hoffte, war in den Hintergrund gedrängt. Auch der Versuch, die Krankheit Enrico Müllers zu einem Run gegen die deutsche Firma auszunutzen, hatte den entgegengesetzten Zweck erreicht. Sie hielt zusammen, die Deutschen!

Deht waren für Augenblicke sogar die Kastenunterschiede vergessen, die den vornehmen Klub Germania von der Liebertafel, dem Reglerverein „Grüne Eiche“, dem Geselligkeitsklub „Freundschaft“ und wie die Vereinigungen alle hießen, in denen sich die dreißigtausend Deutschen Sao Paulos je nach Beruf und Einkommen zusammenfanden, trennten. Wieder bewährte sich der große Unterschied dieser versprengten Kolonien Deutscher im lateinischen Amerika, den Vereinigten Staaten gegenüber. Sie waren und blieben in ihren Herzen deutsch und hielten im Notfall zusammen.

Enrico Müllers Befinden hatte sich langsam gebessert. Nach vierzehn Tagen konnte er zum ersten Male im Auto die Fahrt in das Kontor wagen.

Trotzdem: Er war ein gebrochener Mann, und als er jetzt, schwer auf den Arm der Tochter und den derben Stod gestützt, langsam über den Hof ging, hätte Erna laut aufweinen können, und auch mancher Arbeiter hätte feuchte Augen. Er war ein rauher, aber ein guter Mensch, dieser Enrico Müller, und niemand, der ihm treu gebietet hatte, brauchte im Alter zu darben! Er verdiente und ließ verdienen!

Deht sah er in dem Lehnstuhl, den Erna ihm hatte kommen lassen. Sein Geist war frisch, seine Stimme laut und klar, und wenn er vom Fernsprecher aus seine Leute kommandierte, dann glaubte niemand an seine Krankheit. Und dennoch!

Er war an den Stuhl gefesselt, er war halb gelähmt, und bisweilen, in den Nächten, kamen Anfälle, die ihn selbst klar sehen ließen. Der Tod hatte ihn nicht begnadigt, er hatte ihm nur Urlaub gegeben, um sein Haus zu bestellen. Während Erna, auf des Vaters Wunsch, fast immer von Wolfgang Schröder, gegen den sie allerdings seit jenem Tage des Aufbruchs eine ihr selbst unerklärliche Abneigung empfand, begleitet, von Bau zu Bau eilte, sah der Alte im Kontor und grübelte nach.

Es war eine fixe Idee, in die er sich verrannt hatte. Enrico Müller war ehrgeizig! Warum löste er das Werk nicht auf? Warum ging er nicht mit der Tochter nach Deutschland zurück? Er wies den Gedanken zurück, es erschien ihm als Pflicht, die Firma zu halten.

Und immer wieder kehrten seine Gedanken im Kreise zu derselben Stelle zurück.

„Ich lasse Herrn Montanus bitten.“

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 4 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, den

Invaliden

Heinrich Kohlberger

nach einem schmerzreichen Leben im 81. Lebensjahre heimzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christiane Kohlberger.

Laasphe, den 20. September 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Sept., 2 Uhr statt.



Mittwoch, den 23. September 1931, abends 8 1/2 Uhr im Saale der Brauerei D o f f, Laasphe

Werbeabend

für den Königin-Luise-Bund.

Rednerin: Frau P a l m, Berlin.

Alle deutschgefinnten Frauen und Mädchen, die an der nationalen Aufbauarbeit des Königin-Luise-Bundes Interesse haben, sind herzlich eingeladen.

Der Ortsgruppenführer.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Siegen.

Zwiebeln!

gesunde, trockene Winterware per Centner M. 3.50 mit Saad versendet ab Station Eschell geg. Nachnahme

Ludwig Erb, Kartoffelverhand in Eschell (Wetterau).

Empfehle mich im

Schärfen

von
Kastirmessern,
Scheren u. dergl.
Gustav Weide,
Laasphe.

Auto-fahrten

Omnibus-fahrten

Fernruf 100

Achtung!

Verkaufe heute und morgen prima Zweifeln die letzten, 10 Pfd. 90 Pf., Tafelbirnen extra große Früchte, gute Laife, Pilsbutterbirnen u. f. w. 10 Pfund nur 1.30 Pfg.

Chr. Klinkert, Laasphe

Bahnhofstr. Fernruf 79.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich am Dienstag den 22. Sept. 1931, 10 1/2 Uhr in Hesselbach, Wirtschaft S a h m a n n s h a u s e n

1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow, 2 Stühle; 1 Motorrad „Ardie“, 12 Uhr in Banse, Wirtschaft B l e c h e r

1 Vertikow;

13 Uhr in Laasphe, Wirtschaft Heinr. S c h ä f e r

1 Posten Textilwaren (Hosen, Hemden, Strümpfe u. a.) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Laasphe, den 21. September 1931.

Westerhold, Obergerichtsvollzieher.

Bürolehrling,

Sohn ehrbarer Eltern, zum 1. Oktober gesucht. Gefordert werden gute Schulzeugnisse und 3-jährige Lehrzeit.

Meldungen an

Kontakammer Wittgenstein.

Passendes Gelegenheitsgeschenk!

Der in unserer Zeitung veröffentlichte Reisebericht

Bummel durch den Balkan

von Erich Schmidt, Laasphe

ist jetzt brochiert erschienen und zum Preise von 60 Pfennig in den Buchhandlungen Aug. J m g a r d t und Herm. J u n g, Laasphe, sowie in den Geschäftsstellen unseres Verlages erhältlich

(Fortf. folgt.)